



# NIEDERSACHSEN VORWÄRTS

1/2019 | WWW.SP-D-NIEDERSACHSEN.DE

## EDITORIAL



### LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

wie geht's weiter mit der SPD? Diese Frage beschäftigt viele von uns. Die Antwort liegt für mich auf der Hand: Wir stehen für Zusammenhalt! Es gibt viele Tendenzen in unserer Gesellschaft, die Gemeinsinn und Zusammenhalt in Frage stellen. Dagegen steht das grundlegende Bedürfnis der allermeisten Menschen, die Teil einer Gemeinschaft sein wollen. Genau darum muss es der SPD gehen. Das gilt übrigens ebenfalls schon in diesen Wochen im Europawahlkampf, denn auch da geht's vor allem um Zusammenhalt: Europa muss zusammenstehen, wenn es uns gut gehen soll.

Herzliche Grüße  
Euer

Stephan Weil  
Landesvorsitzender

## JETZT GEHT'S LOS: CAMPAIGN CAMP ZUR EUROPAWAHL



**F**ast 200 Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer aus ganz Niedersachsen trafen sich in Hannover, um sich auf die Europawahl vorzubereiten. Während es in verschiedenen Workshops um Online-Wahlkampf, innovative Aktionen und Veranstaltungsideen oder auch die richtige

Reaktion auf rechte Parolen ging, standen die niedersächsischen Europaabgeordneten Bernd Lange und Tiemo Wölken sowie Europaministerin Birgit Honé und Mehrdad Payandeh vom DGB Rede und Antwort in der Diskussionsarena. Der Ministerpräsident und SPD-Landesvorsitzende Stephan Weil eröff-

nete das Campaign Camp und schwor die anwesenden Genossinnen und Genossen auf die wichtige Wahl ein: »Die SPD ist nicht nur die älteste Partei Deutschlands, sondern auch die älteste Europa-Partei. Wer, wenn nicht wir, soll eigentlich mit Leidenschaft für Europa streiten?« ■

## 100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT: WIR WOLLEN EIN PARITÉ-GESETZ

**K**urz vor dem 100. Jubiläum des Frauenwahlrechts in Deutschland stand bei der Jahresauftaktklausur der niedersächsischen SPD in Springe ein Thema besonders im Mittelpunkt: Die geringe Anzahl von Frauen in den deutschen Parlamenten. Im niedersächsischen Landtag und auch im Bundestag ist der Anteil der Frauen sogar rückläufig: Seit der Landtagswahl 2017 sind nur noch 27 Prozent der niedersächsischen Abgeordneten Frauen (bis 2017 waren es noch 31,4%). Im Bundestag liegt der Anteil seit der vergangenen Bundestagswahl nur noch bei 30,7% (vorher waren es 36,5%). Besonders niedrig ist der Frauenanteil in den Bundestagsfraktionen von FDP (22,5%), CDU/CSU (19,9%) und AfD (10,8%).

»Wir müssen mit Bedauern, aber nüchtern feststellen, dass es ohne entsprechende Vorgaben nicht gelingt, dass Männer und Frauen in gleichem Maße in den Parlamenten vertreten sind«, zog

der Ministerpräsident und SPD-Landesvorsitzende Stephan Weil eine ernüchternde Bilanz. Carola Reimann, niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, stellte fest: »Frauen haben ein Recht auf politische und gesellschaftliche Teilhabe«. Dieses Recht müsse notfalls gesetzlich durchgesetzt werden. Gemeinsam mit Prof. Dr. Silke R. Laskowski von der Universität Kassel, die der Einladung der SPD nach Springe gefolgt war, wurden verschiedene Modelle und rechtliche Machbarkeiten diskutiert, um den Frauenanteil gesetzlich zu erhöhen. Ein Modell könnte eine Duo-Lösung nach französischem Vorbild sein, bei der jeweils eine Frau und ein Mann gemeinsam für ein Direktmandat in einem (dann deutlich größeren) Wahlkreis kandidieren.

»In Frankreich wurden für verschiedene Ebenen verschiedene Lösungen gefunden«, die werde man jetzt intensiv in der

Partei diskutieren, so Carola Reimann. Auch Stephan Weil betonte, dass zunächst eine breite parteiinterne Diskussion geführt werden müsse – insbesondere mit Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern. In manchen Gemeinden sei es schon jetzt eine Herausforderung, Menschen für Kommunalpolitik zu begeistern, das könne man nicht ignorieren. Wann ein neues System eingeführt werden kann, hänge einerseits davon ab, wie schnell ein rechtssicherer Weg gefunden werde, und andererseits, ob es für ein Parité-Gesetz eine Mehrheit im Landtag gebe. Denn ein Parité-Gesetz, wie von der rot-roten Koalition in Brandenburg erst vor Kurzem beschlossen, ist im Koalitionsvertrag der niedersächsischen Großen Koalition nicht vorgesehen. Direkt im Anschluss an die Klausur stellten die Landesverbände von CDU, FDP und AfD wie erwartet klar, dass sie an dem Status quo nichts ändern wollen. ■



Tiemo Wölkens im Europäischen Parlament

Foto: © EP 2018

## SCHNELLER ZUGANG ZU GÜNSTIGEN ARZNEIMITTELN

**W**enn wir an die Europäische Union denken, denken wir selten an die Gesundheitspolitik. Warum? Weil wir glauben, in diesem wichtigen Bereich seien alleine die Mitgliedsstaaten zuständig. Doch das täuscht gewaltig. Von der Qualität von Medizinprodukten, digitaler Gesundheit, der Bekämpfung von Antibiotikaresistenz bis hin zur Möglichkeit, sich im EU-Ausland behandeln zu lassen – das alles ist europäische Gesundheitspolitik. Aktuell sitze ich als gesundheitspolitischer Sprecher der SPD Europa mit am Verhandlungstisch zur Änderung der Verordnung über das sogenannte ergänzende Schutzzertifikat (SPC) für Arzneimittel. Es handelt sich dabei um ein Zertifikat, das das Arzneimittelpatent bis zu fünf Jahre verlängern kann. Bei den Verhandlungen setze ich mich für einen schnelleren Zugang zu Arzneimitteln ein. Als das SPC 1992 eingeführt wurde, wollten wir Herstellern einen Anreiz geben, in der EU zu forschen. Das hat auch sehr gut funktioniert. Die Welt entwickelt sich allerdings ständig weiter und es kommen immer neue Player auf den Markt. So ist die Generikaindustrie in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Also müssen die bestehenden Regeln angepasst werden. Wir schaffen nun bessere Anreize, um die EU als Wissenszentrum für pharmazeutische Innovation und



Foto: shutterstock

Herstellung zu stärken und gleichzeitig Bürgerinnen und Bürgern einen schnelleren Zugang zu Arzneimitteln zu ermöglichen. In den letzten Jahrzehnten sind die Preise für neue Medikamente gestiegen. Manchmal sogar so sehr, dass sie für viele

europäische Bürger unbezahlbar sind. Der Eintritt von Generika in den EU-Markt ist wichtig, da ein größeres Angebot die Arzneimittelpreise senken kann und so die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger verbessert wird. ■

### TERMINE

#### EINBERUFUNG LANDESPARTEIRAT

SAMSTAG, 30. MÄRZ 2019  
10.00 BIS 14.00 UHR

DORMERO HOTEL HANNOVER  
Hildesheimer Straße 34–38  
30169 Hannover

#### EINBERUFUNG SPD BEZIRK HANNOVER ORDENTLICHER BEZIRKSPARTEITAG

SAMSTAG, 22. JUNI 2019 UND SONNTAG, 23. JUNI 2019

LEUPHANA UNIVERSITÄT  
Universitätsallee 1  
21335 Lüneburg

#### Vorläufige Tagesordnung:

- Rechenschaftsberichte
- Satzungsänderungen
- Wahlen
- Antragsberatung

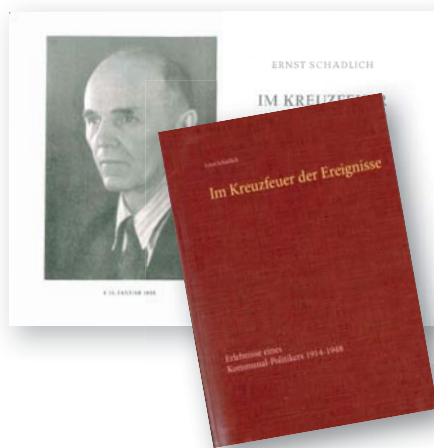
Antragsschluss: 11. Mai 2019  
spd-bezirk-hannover.de

#### Impressum

Herausgeber: SPD Niedersachsen  
V.i.S.d.P.: Remmer Hein  
Redaktion: Remmer Hein, Axel Rienhoff  
Anschrift: Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover  
E-Mail: vorwaerts@spdnnds.de  
Layout & Satz: Anette Gilke, mail@AnetteGilke.de

## IM KREUZFEUER DER EREIGNISSE

Politische Erinnerungen von Ernst Schädlich



Im 150. Jubiläumsjahr des SPD-Ortsvereins Celle hat die Celler SPD einen Nachdruck der Erinnerungen des SPD-Politikers Ernst Schädlich (1884–1949) herausgebracht. »Im Kreuzfeuer der Ereignisse –

Erlebnisse eines Kommunalpolitikers« wurde erstmals 1949 veröffentlicht. Ernst Schädlich war Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates Celle in der Novemberrevolution 1918/19 und von Januar 1919 bis Juni 1920 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung in Weimar. Von 1919 bis 1933 gehörte er dem Magistrat von Celle an – bis er von den Nationalsozialisten von diesem Posten entfernt wurde. Bereits seit 1914 Arbeitersekretär in Celle und Gründer einer Vielzahl von sozialen Beratungs- und Hilfsangeboten, Vereinen und Einrichtungen, baute er in der Weimarer Republik als Mitglied des Magistrats und umtriebiger erster sozialdemokratischer Senator (entspräche heute der Position eines Kultur- und Sozialdezernenten) die kommunale Daseinsvorsorge in beispielhafter Weise auf. In der NS-Zeit

dienstenthoben und untergetaucht, wurde er nach Kriegsende von 1946 bis 1948 stellvertretender Oberstadtdirektor von Celle. Schädlich kämpfte wie andere Sozialdemokraten damals um gesellschaftliche Anerkennung der Arbeiterschaft und das durch die Revolution verwirklichte freie geheime und gleiche Wahlrecht. Aufgrund seiner Kontakte und seiner Nähe zu den alten bürgerlichen und monarchistischen Kreisen der Stadt Celle war er aber auch nicht unumstritten. Vielleicht gerade deswegen sind seine Erinnerungen spannend zu lesen und ein authentisches Zeugnis seiner Zeit. ■

Das Buch ist in der SPD-Geschäftsstelle, Großer Plan 27, 29221 Celle, erhältlich. Kontakt: 05141 26662 oder per E-Mail an: Celle@spd.de